

meiner Sache sehr angenommen hat und mich bei Seiner bischöflichen Gnaden dem Bischof Kretschki¹²⁵ einführte. Die Verhandlungen mit dem Dom-Capitel sind so weit beendet, daß das allzeit Getreue meine Offerte einstimmig nach 3tägiger Verhandlung acceptirt und auch der Erzbischof Fürst von Schwarzenberg¹²⁶ Eminenz seine Zustimmung ertheilt hat, daß jetzt nur noch bei der weltlichen Macht das fiat nachgesucht werden muß, worauf ich natürlich nicht warten konnte, die aber möglichst rasch besorgt werden soll. Die Legende des Heiligen Wenzel¹²⁷ wollten sie aber durchaus im Original mit haben; ich bedeutete den Herrn, daß solches ganz unausführbar und daß ich hingegen ein getreues Facsimile ihnen besorgen wollte und diese Bitte dem König zur Ausführung ans Herz legen wollte. Was soll ich Ihnen aber noch sagen über das Evangeliarium selbst! – Das müssen Sie mir, da meine Zeit jetzt sehr beansprucht ist, auf ein ander Mal erlassen. Vorgestern Morgen erst hie wieder eingetroffen, hatte ich Abends schon beim Könige eine dreistündige Audienz, in der ich ihm und dem Kronprinzen¹²⁸ und endlich auch der Königin¹²⁹ Alles erzählen mußte. Ich hatte genaue Beschreibung des Codex und Auge und Ohr gehörte meinem Referate. Dem Kronprinzen hatte ich zwei Panoramas von Prag mit gebracht, die ihm etwa dann große Freude gemacht haben. Der König ist Ihnen nun, hochgeehrter Herr, für die Art und Weise, in welcher Sie so vorsichtig die Sache gehandhabt hatten, *sehr dankbar*, und wird auch hie noch die Sache als größtes Geheimniß gehandhabt. Ich hatte eine Uebersetzung der Vorrede des Schreibers gemacht und die war es vorzugsweise, die dem Könige große Freude verursachte. Sobald nun Näheres eingehet, erfahren Sie Alles recht umständlich; die Unterhandlungen sind nicht uninteressant, die ich mit dem Dom-Capitel hatte. Ich werde, wenn Nichts dazwischen kommt, den Codex persönlich von Prag holen. Die Schatzkammer des Domes habe ich auch gesehen. Doch wie arm. Kaum 4 Sachen sind noch aus alter Zeit vorhanden; alles Andere gehört dem 16ten Jahrhundert und späterer Zeit an und hat wenigstens neue Bekleidung erhalten. Ich hoffte, ganz andere Schätze noch zu erblicken. Die Reise hat mir aber ein höchst trauriges Bild der oesterreichischen Zustände gegeben! – Armes Oesterreich und armes, armes Böhmen! – Ich gehe in den nächsten Tagen nach Wolfenbüttel, da

¹²⁵) Weibbischof Krejčí.

¹²⁶) Friedrich Johann von Schwarzenberg, 1809–1885, Kardinal 1842, Erzbischof von Salzburg 1836, dann von Prag 1850.

¹²⁷) Wenzelsvita des Gumpold von Mantua von 1006; Handschrift der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel: Cod. Guelf. 11.2 Augustens. 4°.

¹²⁸) Ernst August, 1845–1923, Herzog von Cumberland.

¹²⁹) Alexandrine Marie Wilhelmine, Herzogin von Sachsen-Altenburg, 1818–1907.